



Site Services

Benchmarks bei den industriellen Dienstleistungen standardisieren Kosten

Seite 22



Klimaschutz

Deutsche Chemiestandorte begreifen Nachhaltigkeit als Chance zur Transformation

Seiten 23, 26 - 28



Immobilien

Die Nachfrage nach Life-Sciences-Immobilien steigt kontinuierlich

Seite 27

Erhöhte Schlagkraft in der Prozessindustrie

Im TÜV Süd-Konzern agieren Chemie Service und Industrie Service künftig gemeinsam

Seit Beginn der industriellen Chemie in Deutschland hat es die Eigenüberwachung gegeben. Der TÜV Süd Chemie Service, hervorgegangen aus Servicebereichen der Großchemie, bietet branchenspezifische Leistungen entlang der Anlagenprozesskette über den gesamten Lebenszyklus an den Schwerpunktstandorten der Chemie- und Prozessindustrie.

CHEManager: TÜV Süd Chemie Service soll in TÜV Süd Industrie Service integriert werden. Welche Strategie steckt hinter dieser Reorganisation?

Hans Joachim Machetanz: Mit dem Betriebsübergang wächst zusammen, was zusammengehört. TÜV Süd Chemie Service wurde 2005 gegründet, die Gesellschaft ist aus der Eigenüberwachung von führenden Chemieunternehmen hervorgegangen und hat sich - mit Standorten in Frankfurt/Main, Leverkusen,

Chemie Service erweitert, während der Standort Frankfurt am Main aus Beteiligungsgründen bereits an TÜV Hessen übergegangen ist. Wie Sie vielleicht wissen, ist der TÜV Süd-Konzern zu 55% an TÜV Hessen beteiligt. Damit bleibt also auch der Standort Frankfurt am Main in der Familie.

Neben unserer Niederlassungsstruktur haben wir einige Aufgaben in zentralen Bereichen organisiert. Das betrifft beispielsweise das Personalwesen oder das Marketing, aber auch bestimmte Tätigkeiten



Hans Joachim Machetanz (l.), Geschäftsführer, TÜV Süd Chemie Service, und Ferdinand Neuwieser (r.), Sprecher der Geschäftsführung, TÜV Süd Industrie Service.

ZU DEN PERSONEN

Ferdinand Neuwieser ist Sprecher der Geschäftsführung des TÜV Süd Industrie Service. Der Diplomingenieur ist seit 1988 im Unternehmen, wurde im Jahr 2008 in die Geschäftsführung berufen und übernahm im Jahr 2010 die Sprecherfunktion.

Hans Joachim Machetanz ist Geschäftsführer des TÜV Süd Chemie Service. Nach einem Dualen Studium der Verfahrenstechnik bei Bayer trat er 1994 in den TÜV Süd-Konzern ein, wo er als Sachverständiger führende Positionen in mehreren Ländern bekleidete. Im Jahr 2017 wurde er in die Geschäftsleitung von TÜV Süd Chemie Service berufen, die er bis heute als Geschäftsführer leitet.

Sprache unserer Kunden. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Als Full Service Provider haben wir den Anspruch, unsere Kunden bei ihren Herausforderungen mit passenden und qualitativ hochwertigen Leistungen zu unterstützen. Dafür stehen in dieser größeren Einheit mehr Ressourcen und mehr Möglichkeiten zur Verfügung...

F. Neuwieser: ...wobei wir den Markenkern, 'TÜV Süd Chemie Service' erhalten wollen. Nicht nur wegen der Außenwirkung, sondern auch als wichtiges Signal nach innen. Mit unserem Center of Competence 'Chemie- und Prozessindustrie' wollen wir unseren Kunden und unseren Mitarbeitenden vermitteln, das wir 'der' Ansprechpartner für die Branche und 'der' Problemlöser par excellence sind - nicht nur für das Standardgeschäft, sondern auch für die besonderen Herausforderungen.

Was versprechen Sie sich von der Integration hinsichtlich der Bündelung von Kompetenzen oder der Nutzung von Synergien?

F. Neuwieser: Durch die Bündelung unserer Kompetenzen und unserer

H. J. Machetanz: Das gilt übrigens nicht nur für Deutschland und die deutschen Chemieparcs. Der TÜV Süd-Konzern - die 'Mutter' unserer beiden Gesellschaften - ist einer der führenden Anbieter für Testing, Inspection und Certification weltweit. Allein in unserer Business Unit Chemical and Process Industry sind mehr als 800 Expertinnen und Experten beschäftigt. Wir sprechen nicht nur die Sprache der Branche, sondern wir sprechen auch die Sprachen unserer Kunden auf den wichtigsten Märkten der Chemie- und Prozessindustrie weltweit.

Welche Branchentrends oder Kundenanforderungen können Sie mit dem erweiterten Portfolio besser bedienen?

F. Neuwieser: Die wichtigsten Trends betreffen im Moment neben der Internationalisierung die zwei großen 'D': Digitalisierung und Dekarbonisierung. Wir unterstützen unsere Kunden dabei, diese Trends nicht als Bedrohung, sondern als Chance zu sehen. So kann beispielsweise die Digitalisierung dazu beitragen, den Fachkräftemangel abzumildern; und die Dekarbonisierung wird sich nach unserer Überzeugung zu einem wichtigen, vielleicht sogar entscheidenden Faktor im weltweiten Wettbewerb entwickeln. Wir haben bereits entsprechende Leistungen im Angebot...

H. J. Machetanz: ... wie unser SAP- und webbasiertes Datenmanagementsystem Smart DAMAS, das die komplette Abbildung der Anlagenstrukturen unserer Kunden inklusive der gesamten Prüfdokumentation ermöglicht. Wir entwickeln Smart DAMAS kontinuierlich weiter und passen das System an neue Anforderungen unserer Kunden an. Auch bei der Dekarbonisierung wird die Dokumentation ein zentraler Erfolgsfaktor sein. Wir sind überzeugt: Wer seine Nachhaltigkeit nicht glaubhaft dokumentieren

ren kann, wird in Zukunft in der globalen Lieferkette das Nachsehen haben.

Entwickeln Sie Prüfverfahren oder Technologien für die Dekarbonisierung selbst oder in Zusammenarbeit mit Partnern oder erwerben Sie diese am Markt?

F. Neuwieser: Wir setzen auf eigene Entwicklungen, die wir über unser internes Innovationsmanagement gezielt vorantreiben. Allein bei TÜV Süd Industrie Service verfolgen wir etwa 20 bis 30 Innovationsprojekte pro Jahr, bei denen wir teilweise auch mit externen Partnern - unter anderem aus dem Wissenschaftsumfeld - zusammenarbeiten, um neue Lösungen wie beispielsweise die Zertifizierung mittels Blockchain-Technologie zu entwickeln.

H. J. Machetanz: Weitere Beispiele sind ein neuartiges und kostengünstiges Verfahren zur Prüfung der Wasserstoffverträglichkeit von metallischen Werkstoffen, das wir gemeinsam mit der Technischen Universität Darmstadt entwickelt haben und das wir inzwischen für die Prüfung von Basismaterialien für Equipment wie beispielsweise Ventile oder Rohrleitungen einsetzen, oder das VERIchem-Verfahren für die unabhängige Validierung und Verifizierung von CO2-Emissionen in Produktionsprozessen. Damit unterstützen wir Unternehmen dabei, ihre Kohlenstoffemissionen zu validieren, sinnvolle Investitionen für CO2-Reduzierungen zu identifizieren und zukünftige CO2-Werte pro Produkt zu prognostizieren und zu dokumentieren.

Fortsetzung auf Seite 22

Die Digitalisierung kann dazu beitragen, den Fachkräftemangel abzumildern.

Uerdingen, Dormagen, Bitterfeld, Schkopau, Böhlen und Brunsbüttel - schnell als Full Service Provider für die chemische Industrie etabliert.

Ferdinand Neuwieser: TÜV Süd Industrie Service war und ist ebenfalls stark in der Prozessindustrie vertreten. Wir unterstützen beispielsweise Unternehmen im bayerischen Chemiedreieck mit Abnahmeprüfungen, wiederkehrenden Prüfungen oder bei der Durchführung von großen Stillständen, die alle fünf bis sieben Jahre stattfinden. Angesichts der aktuellen Herausforderungen für die Chemiebranche - Energiepreise, Nachhaltigkeit, Internationalisierung, Digitalisierung, um die wichtigsten Schlagworte zu nennen - haben wir uns entschlossen, die Kompetenzen unserer beiden Unternehmen für die Branche zu bündeln und unser Angebot für unsere Kunden weiter zu optimieren. Das reicht von der höheren Schlagkraft durch die Bündelung unserer personellen Ressourcen bis zur beschleunigten Entwicklung und Anwendung von innovativen Prüfverfahren.

F. Neuwieser: TÜV Süd Industrie Service ist in Deutschland an 47 Standorten vertreten. Dieses Netz wird um sieben Standorte von TÜV Süd

unserer Geschäftsfelder. Hier organisieren wir schon seit einiger Zeit die Zusammenarbeit und ich kann sagen, dass sich die Kolleginnen und Kollegen beider Gesellschaften über die Verstärkung in ihren jeweiligen Bereichen freuen.

H. J. Machetanz: Aufgrund der Niederlassungsstruktur wird sich für unsere Kunden vor Ort nicht viel ändern. Sie finden uns an den gleichen Stellen und behalten weitestgehend auch die gleichen Ansprechpartner. Die räumliche Nähe zu unseren Kunden, unsere Präsenz in den Chemieparcs vor Ort, unsere genaue Kenntnis der Anlagen und die fachliche

Die Dekarbonisierung wird sich zu einem wichtigen Faktor im weltweiten Wettbewerb entwickeln.

Kompetenz unserer Mitarbeitenden sind Alleinstellungsmerkmale, die wir unbedingt erhalten wollen.

TÜV Süd Chemie Service ist eine in der Prozessindustrie etablierte Marke. Bleibt die Marke erhalten?

H. J. Machetanz: TÜV Süd Chemie Service ist aus der Eigenüberwachung von Bayer, Hoechst und Dow hervorgegangen. Wir sind in der Branche verwurzelt und sprechen die

Ressourcen können wir in Zukunft unsere Bestandskunden - und alle potenziellen Kunden - in den meisten deutschen Chemieparcs ganzheitlich bedienen. Das umfasst nicht nur das Inverkehrbringen, die Anlagenüberwachung und die Prozesssicherheit, sondern viele weitere Leistungen wie Emissions- und Immissionsmessungen, Zertifizierungen zum Thema Nachhaltigkeit oder auch Real-Estate-Leistungen wie beispielsweise Aufzugsprüfungen.

Advertisement for Richard Geiss GmbH (RG) featuring industrial images and text: 'REINHEIT IN PERFEKTION HOCHREINE LÖSEMittel - PERFEKTE ERGEBNISSE'. Lists services like 'AUFARBEITUNG VON LÖSEMitteln', 'VERTRIEB HOCHREINER DESTILLATE', etc.

Kosten-Benchmark für Site Services

Standortdienstleistungen: Fundiertes Know-how der Prozessindustrie im 360° SiteBench

Seit 2020 betreiben acht Chemie- und Pharmaunternehmen mit insgesamt elf Standorten unter neutraler Leitung der Bauakademie einen Kosten-Benchmark für die wichtigsten Betreiberleistungen von Industrieparks. Der Benchmark umfasst derzeit rund 50 Site Services in den Kategorien Ver- und Entsorgung, Logistik, Technische Services, Brand- und Werkschutz, ESHAS, Real Estate, Betriebsgastronomie und Standortkommunikation. Die als „360° SiteBench“ bezeichnete Initiative lädt weitere Unternehmen ein, sich mit eigenen Daten zu beteiligen und von den Ergebnissen zu partizipieren. Warum es sich lohnt dabei zu sein, schildert Andreas Kühne, Geschäftsführer der Bauakademie.

CHEManager: Herr Kühne, welche Ziele verfolgt die Initiative 360° SiteBench?

Andreas Kühne: 360° SiteBench beinhaltet die wichtigsten Betreiberleistungen für Standorte der chemischen und pharmazeutischen Industrie. Ziel der teilnehmenden Unternehmen ist, mit möglichst wenig Input konkrete Kosteneinsparpotenziale auf übergeordneter Ebene zu identifizieren und anschließend Learning-Prozesse auf Fachbereichsebene anzustoßen. Damit wird eine gute Grundlage zur Schwachstellenanalyse in den operativen Fachbereichen geschaffen.



Andreas Kühne, Geschäftsführer, Bauakademie

Welche Ergebnisse erhalten die Teilnehmer?

A. Kühne: Der Benchmark erfolgt auf drei Ebenen: Für jeden Site Service gibt es mindestens einen konkreten KPI, der im Ranking zu den anderen Standorten ausgewiesen wird. Alle KPIs eines Site-Service-Bereichs, beispielsweise Ver- und Entsorgung, werden zusammengefasst, sodass schnell sichtbar wird welche Bereiche große Abweichungen haben. Abschließend werden alle Site Services zu einem finalen Standort-Benchmark aggregiert. Alle diese Ergebnisse werden

aussagekräftig dokumentiert, sodass sie für die interne Kommunikation sowohl mit dem Management als auch mit den Fachbereichen eingesetzt werden können.

Wie wird Vergleichbarkeit sichergestellt?

A. Kühne: Die dem Benchmarking zugrundeliegenden Definitionen wurden gemeinschaftlich mit den teilnehmenden Unternehmen entwickelt und mehrfach verprobt. Auf diese Weise ist ein einheitliches



Verständnis geschaffen worden. Natürlich sind dennoch alle Standorte Unikate und haben unterschiedliche Schwerpunkte in ihren Leistungen und Kosten. Diesem Umstand wird mit einer eigens entwickelten Normierung Rechnung getragen. Weitere Vergleichsmerkmale wie beispielsweise Bundesland oder Standortgröße können in der Online-Datenbank individuell ausgewählt werden, sofern ausreichend Vergleichsstandorte gegeben sind. Dies zu gewährleisten ist ein Grund warum der Kreis weiter wachsen möchte.

Wie wird Compliance und Vertraulichkeit sichergestellt?

A. Kühne: Die von uns eingesetzte Benchmark-Methodik ist zertifiziert

und erfüllt nachweislich die Anforderungen des EU-Wettbewerbsrechts. Diese in Deutschland einmalige Form der Zertifizierung kommt auch in anderen wettbewerbsintensiven Branchen wie dem Automobilsektor seit knapp zehn Jahren erfolgreich zum Einsatz. Insgesamt sind über 70 Unternehmen in unserer Benchlearning Community aktiv und vertrauen auf dieses Format.

Mit bislang elf Standorten ist die Datenbasis überschaubar. Wollen sie die Teilnehmerzahl erweitern?

A. Kühne: Die Initiative wurde 2020 gegründet und hat seit dem viel Know-how in die Entwicklung des Konsortial-Benchmarkings investiert, das in dieser Form als „runder Tisch“ mit neutralem Koordinator in der Branche einmalig ist. Nun soll der Kreis wachsen, damit die Ergebnisse weiter verfeinert werden können. Dazu haben wir die 360° SiteBenchmarking-Initiative für die Mitglieder der VCI-Fachvereinigung Chemieparcs geöffnet und sind auch darüber hinaus für weitere Standorte offen.

Wie können Unternehmen teilnehmen?

A. Kühne: Interessenten können sich bei uns melden. Wir machen ein Aufnahmegespräch, erläutern die Konditionen und Rahmenbedingungen und geben eine Empfehlung an die bestehenden Teilnehmer von 360°

ZUR PERSON

Andreas Kühne ist Sprecher der Geschäftsführung der Bauakademie Unternehmensgruppe mit Sitz in Berlin. Der Spezialist für Benchmarking mit Fokus auf Industrieparks und Spezialimmobilien hat zuvor knapp zehn Jahre bei Infraser Höchst gearbeitet. Der studierte Betriebswirt ist Lehrbeauftragter für Performance Management und publiziert regelmäßig auf diesem Gebiet.

SiteBench ab, die der Aufnahme zustimmen müssen. Anschließend übernehmen wir das Onboarding und begleiten neue Unternehmen auch bei der Datenerfassung.

Was hat das Benchmarking den Teilnehmern bislang gebracht?

A. Kühne: Was alle Teilnehmer bestätigt haben ist, das aus Bauchgefühlen und Vermutungen knallharte Fakten geworden sind, die nun die Argumentation liefern, in die Optimierung einzusteigen. Die Ergebnisse aus den Benchmarks füllen die Themenspeicher, die dann mit internen Managementprogrammen wie beispielsweise Six Sigma systematisch angegangen werden. Einige Teilnehmer haben hierfür aus den durchgeführten Benchlearning Workshops auch unmittelbare Quick Wins abgeleitet.

■ www.bauakademie.de
■ www.benchlearning.de

QR Code zur Präsentation mit weiteren Informationen auf der 360° SiteBench Website



Erhöhte Schlagkraft in der Prozessindustrie

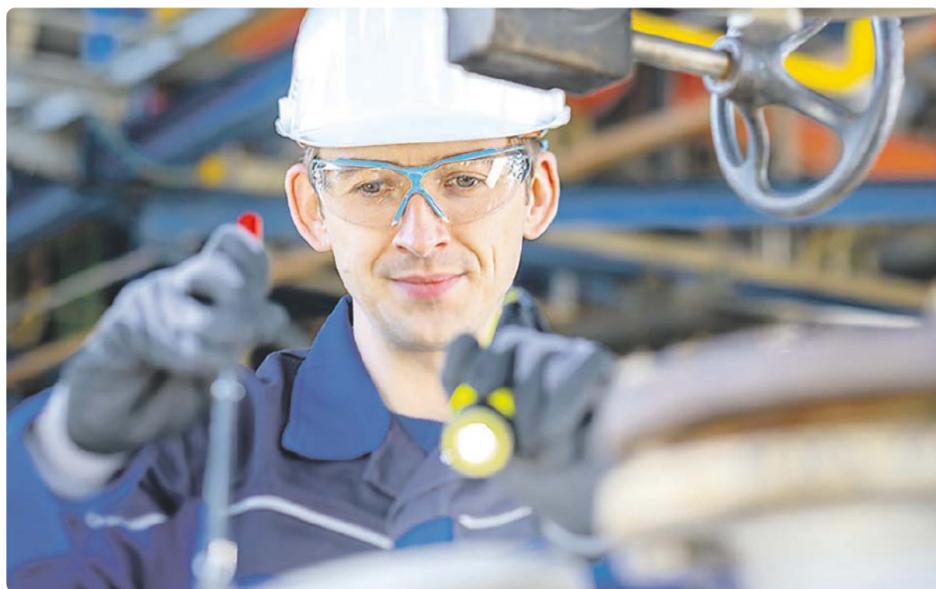
◀ Fortsetzung von Seite 21

TÜV steht heute für mehr als bloß 'technische Überwachung'. Wie definieren Sie Ihre derzeitige und zukünftige Rolle für die Industrie?

H. J. Machetanz: Wir übernehmen hier eine Doppelfunktion. Zum einen sind wir ein unabhängiger Prüf- und Zertifizierungsdienstleister, zum anderen sind wir mit unseren Prüfungen und Zertifizierungen ein integraler Bestandteil des Sicherheitskonzepts unserer Kunden. Damit das funktioniert, brauchen wir eine enge Ver-

Welche technologischen Kompetenzen oder Dienstleistungen werden von Ihren Kunden künftig verstärkt nachgefragt werden?

H. J. Machetanz: In der Chemie- und Prozessindustrie geht es im Kern immer um die Anlagenverfügbarkeit sowie die Anlagen- und Personensicherheit. Wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere Prüfungen in dieser Hinsicht noch effizienter zu machen. Ein Beispiel dafür ist der flächendeckende Einsatz von Smart Inspection Services wie der Schallemissionsprüfung, mit der wir



die Fähigkeit voraus, über den Tellerrand hinauszublicken und in interdisziplinären Teams zusammenzuarbeiten.

Wie bewerkstelligen Sie das? Erwarten Sie von der Integration auch Synergien im Bereich Recruiting, um dem demografischen Wandel zu begegnen?

F. Neuwieser: In den Krisen der letzten Jahre haben wir bewiesen, dass TÜV Süd ein zuverlässiger Arbeitgeber ist. Wir bieten sichere und attraktive Arbeitsplätze mit vielen Entwicklungsmöglichkeiten. Um unser Unternehmen auf aktuelle und künftige Herausforderungen vorzubereiten, investieren wir jährlich rund 30 Mio. EUR in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden und wir fördern den Know-how-Transfer zwischen älteren und jüngeren Kollegen – und zwar in beide Richtungen.

H. J. Machetanz: Unsere bisherige gesellschaftsübergreifende Zusammenarbeit wird durch den Zusammenschluss auf ein neues, höheres Level gehoben. Der Betriebsübergang wird unsere interne Abstimmung erleichtern – beispielsweise bei umfangreicheren Kundenprojekten oder bei den großen Stillständen in Chemieparcs und Raffinerien, die in bestimmten Phasen einen hohen personellen Einsatz erfordern.

zahnung zwischen den Datenflüssen, wie wir das bei unserem Datenmanagementsystem Smart DAMAS bereits praktizieren und zukünftig weiter ausbauen werden.

F. Neuwieser: Darüber hinaus haben wir den Anspruch, unsere Kunden in der Chemie- und Prozessindustrie in allen Lebensphasen ihrer Anlagen zu begleiten und für alle Herausforderungen passende Lösungen anzubieten oder gemeinsam mit unseren Kunden zu erarbeiten. Das reicht von Emissions- und Immissionsmessungen in den Chemieparcs und ihrer Umgebung bis zur Entwicklung von risikobasierten Instandhaltungskonzepten oder zur Begleitung von großen Stillständen.

Veränderungen in der strukturellen Integrität eines Behälters oder Apparats ohne aufwändige Vorbereitung und ohne Behälterbegehung feststellen können. Zudem arbeiten wir bereits an Systemen, mit denen wir die Anlagenintegrität im laufenden Betrieb monitoren können. Dafür kombinieren wir neuartige Sensoren zur Datenerfassung mit künstlicher Intelligenz für die Auswertung der Daten.

F. Neuwieser: Hinzu kommt, dass Anlagensicherheit inzwischen auch immer Cybersicherheit bedeutet. Wir können diesen erweiterten Sicherheitsanspruch unserer Kunden bereits heute bedienen, weil wir rechtzeitig die dafür nötigen Kompetenzen

aufgebaut haben. Mit dem Enhanced Risk Management haben wir unter anderem ein Konzept für die erweiterte Risikobewertung von Safety und Security – von funktionaler Sicherheit und Cybersicherheit – entwickelt und in ersten Projekten – unter anderem bei einem Fernleitungsnetzbetreiber – erfolgreich umgesetzt.

Wie verändert die Digitalisierung Ihre Leistungen für die Industrie und die Tätigkeiten Ihrer Mitarbeiter wie Prüfingenieure und Sachverständige? Wie verändern sich dadurch die Anforderungen an zukünftige Beschäftigte?

H. J. Machetanz: Eine unserer Stärken besteht darin, dass unsere Sach-

verständigen in der Prozess- und Chemieindustrie zuhause und vor Ort präsent sind. Das Wissen unserer Sachverständigen um eine Anlage und ihre Besonderheiten ist fester Bestandteil der Anla-



Wer seine Nachhaltigkeit nicht glaubhaft dokumentieren kann, wird das Nachsehen haben.

gensicherheit. Allerdings wird sich durch die Digitalisierung die Arbeit unserer Sachverständigen und damit auch deren Anforderungsprofil verändern...

F. Neuwieser: ...wobei das Branchenwissen unverzichtbar bleibt. Aber dieses Wissen müssen wir ‚anreichern‘. Wir werden in Zukunft immer mehr Know-how zur Anwendung von digitalen Prüfmethoden,

zur Datenanalyse, zum Einsatz von künstlicher Intelligenz, zur digitalen Kommunikation und Dokumentation und zur Abwehr von Cyberattacken brauchen. Das setzt unter anderem

■ <https://www.tuvsud.com/>